Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 24 (1898)

Heft: 26

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Hie Zürich! Hie Schweiz!

Gesegnet sei die Stunde!

Nun pflanz' ihn auf, den stolzen [Freudenmaien
Und was an jungem Grün der [Wald vermag,
Das soll zum Schmuck er unserer Stadt ver- [leihen
Zum Ehrenkranz ersehntem Ehrentag.
Gekommen ist die Stunde, da wir weihen
Des Landes Hort mit letztem Hammerschlag.
Hie Zürich, und gesegnet sei die Stunde,
Hie Schweiz, und Heil dem lieben Schweizer- [bunde!

Andächtig sind zur Feier wir versammelt,
Das Herz schlägt rasch und warm, das Auge [glänzt,
Ein heißes Dankeswort die Lippe stammelt,
Bewegte Hand des Hauses Tor bekränzt,
Weit öffnet sich, was streng Gebot verrammelt
Und Hand in Hand auf's lieblichste ergänzt.
Hie Zürich schallt's, gesegnet sei die Stunde,
Hie Schweiz, und Heil dem lieben Schweizer- [bunde!

Ein hehrer Tempel wahrlich ward errichtet
Wohl durch der Eidgenossen Lieb' und Gunst.
Der Bruder, der noch zagte, ward beschwichtet,
Denn treu, beharrlich und mit heller [Brunst
Hat nach der Braut den starken Sinn ge- [richtet
Der Bürcher, hold der Väter edlen Kunst.
Hie Zürich gilt, gesegnet sei die Stunde,
Hie Schweiz, und Heil dem lieben Schweizer- [bunde!

Mit Manneswort, mit Handschlag treu und [bieder,
Mit offnen Armen grüßen wir das Land,
Ihm schlagen alle Herzen, klingen Lieder,
Und was des Bürgers Sinn an Schönheit [fand,
Zu deinen Füßen legt er's grüßend nieder
Und hüllt sich freudig in das Festgewand.
Hie Zürich, jauchzt, gesegnet sei die Stunde,
Hie Schweiz, und Heil dem lieben Schweizer- [bunde!

Hoch ehren wir des Schweizervolkes [Willen;
Was wir in seine Hand gelobt in Treu',
Wir werden's alle Zeit getreu erfüllen
Und jeden Tag geloben immer neu.
Laßt fallen nun des Tempels letzte [Hüllen,
In gute Hut das Haus befohlen sei.
Hie Zürich heißt's, gesegnet sei die Stunde,
Hie Schweiz, und Heil dem lieben Schweizer- [bunde!

So seidt gegrüßt, ihr Schweizer aller [Gauen,
Des ganzen Landes beste Manneskraft,
Ihr Räte, Bürger, ihr, hochedle Frauen,
Die ihr des Vaterlands Gedeihen schafft;
Zu seiner Ehre wollen Gott wir trauen
Und uns befehlen seiner Hut und Haft.
Hie Zürich! Herr, o segne du die Stunde!
Hie Schweiz, und Heil dem lieben Schweizer- [bunde!

F. R.

Neue Ansichtspostkarten.

Uns ist eine ganze Kollektion neuer Ansichtspostkarten vorgelegt worden, welche Ansichten von schönen Gegenden, Portraits u. dgl. bringen. Bei der Wichtigkeit, welche man jetzt neuen Erscheinungen auf diesem Gebiete entgegenbringt, können wir uns nicht versagen, die reizvollsten Ansichten zu schildern.

Das Polytechnikum, sehr schöne Ansicht des Gebäudes. Vor dem Eingang desselben befindet sich eine riesige Wurststopfmaschine, mittels deren es ermöglicht wird, möglichst viele Personen in das Gebäude hineinzubringen. Die Unterschrift lautet: „Aus tiefster Not — sende ich dir die besten Grüße."

Die spanisch-amerikanische Seeschlacht, mit der Devise: „Gruß aus der vierten Dimension." Bild und Unterschrift verstehen wir nicht recht, denn man sieht nichts, als die Wellen des Ozeans, kein Schiff, kein Segel u. w., von einem Kampf gar nicht zu reden. Sollte vielleicht der Kampf der Wellen gemeint sein.

Das Wettsteindenkmal. Man sieht hier nichts, als ein Postament, dies aber in sehr schöner Ausführung. Die Unterschrift lautet einfach, aber gediegen: „Gruß aus Basel." Wir glauben, daß damit indiskreterweise die Lösung der Denkmalsfrage angedeutet wird. So ein Postament ist ja nicht teuer, und auf demselben kann man sich ja jede beliebige Gestalt denken, unter anderem auch diejenige Wettsteins.

Präsident Faure, wohlgetroffenes Portrait, mit der Unterschrift: „Bileam, ein Ministerium suchend." Hier muß wohl ein Irrtum vorliegen, denn Bileam suchte bekanntlich eine andere Persönlichkeit, als einen Minister, und zwar eine vierfüßige.

Es folgt noch eine Reihe von Postkarten mit Portraits von Universitäts-Professoren. Das Originelle dabei ist, daß um jedes Portrait herum mehrere Katzen sitzen, welche irgend ein Musikinstrument spielen. Wir wollen hoffen, daß die Zeichner dieser Karten keine Studenten sind, sonst könnten sie wohl mit dem Karzer Bekanntschaft machen.

Endlich erwähnen wir noch das Züricher Börsengebäude, mit der Unterschrift: „Wie geben Sie Gotthard-Aktien? Gruß und Schluß!" So weit würde sich die Sache recht nett machen, aber, fragen wir, was soll die am Fuße der Treppe liegende Gestalt, welche mit drei Füßen abgebildet ist? Vielleicht hat der Zeichner darin seine Ansicht ausgedrückt, dafür heißt es eben: „Ansichtspostkarten".

Oppositioneller Abgeordneter: „Ich fordere Sie hiemit auf Pistolen."

Ungarischer Ministerpräsident: „Danke! Sie haben bisher meine Forderungen abgelehnt, ich lehne jetzt die Ihre ab."

Das Berliner Polizeipräsidium will energische Maßregeln gegen die Verfälschung von Honig und Essig ergreifen.

Das scheinen also zur Zeit die begehrtesten Artikel zu sein. Unser Ideal ist jetzt also ein Land, in dem Honig und Essig fließt.

Spät kommt es, doch es kommt.

In Spanien führt man jetzt die allgemeine Wehrpflicht ein.

Aus Mangel an Soldaten, auf welche das Gesetz angewandt werden könnte, werden zur allgemeinen Wehrpflicht die spanischen Frauen, und aus Mangel an Pferden die Maulesel herangezogen werden.

„Den Kanzler wollen los wir sein,"
In Deutschland die Agrarier schrei'n.
„Marchall und Bötticher sind gehetzt,
Nun kommen sie zu mir zuletzt,"
Ertönt's aus des Reichskanzlers Mund.
„Das wird mir aber gar zu — Bund!"

Die Reserve-Flotte.

Schon wieder stach Camara in die See.
Wohin der Kurs — das wird nicht [ausgesprochen,
— Genug, Camara ist in See ge- [stochen . . .
Befehle öffnet man auf hoher See,
Da wird von Journalisten nichts be- [rochen,
Was Seestrategen gern im Stillen [kochen!

Doch was Camara trieb auf hoher See,
Die Journalisten haben's bald gerochen,
Und das Geheimnis ist zur Zeit ge- [brochen:
Sein Kurs, ein Wiederholungs- [Kurs zur See,
Bracht' ihn, so oft er auch in See [gestochen,
Verschiedentlich zurück die letzten [Wochen!

Schon wieder stach Camara in die See . . . . L.

Weizen-Spekulation.

Jenseits des Ozeans war ein Mann,
Der spekulierte dann und wann.
Der Name dieses Manns war Leiter.
Sein Sohn gieng aber noch viel weiter
Und spekulierte gleich engros.
Die Mutter nun, die alte Leiter,
War eines solchen Sproß' nicht froh,
Es kam der Krach, das war nicht heiter.
„Gut, daß ich", rief sie d'rauf verdrossen,
„Nicht habe mehr der Leiter Sprossen!"

Der „Bund der Landwirte" hat diesmal bei den deutschen Wahlen wieder etwas Ehrliches zusammengefochten.

Sollte er vielleicht ein Vaga-Bund sein?